

Aktuell

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **97 (2022)**

Heft 6: **Flachdach**

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

GWG, Winterthur

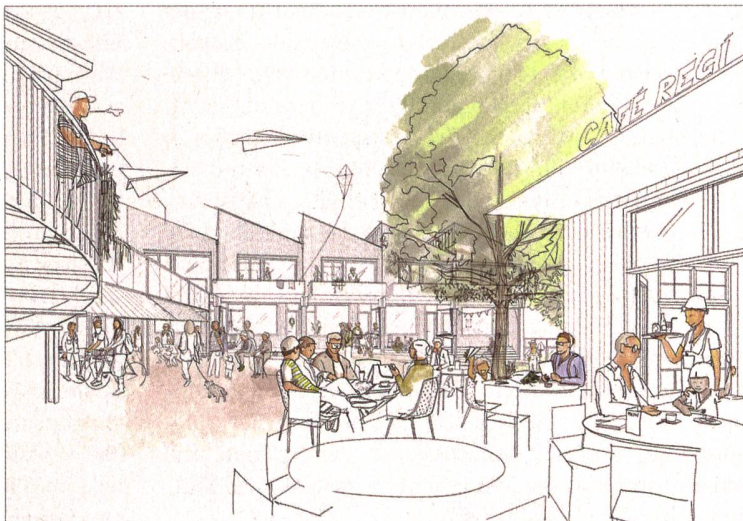
Belebung für Eschlikon

Die Winterthurer Wohnbaugenossenschaft GWG streckt ihre Fühler in den Thurgau aus: Auf dem Regi-Areal mitten in Eschlikon will sie zusammen mit der heutigen Landbesitzerin eine Siedlung mit rund siebzig Wohnungen und Gewerbeanteil realisieren. Diese soll zur Zentrumsbelebung beitragen. Dabei will man die Geschichte des Areals der ehemaligen Metallwarenfabrik Spring durch teilweisen Erhalt oder Umnutzung der Bausubstanz weiterschreiben; aktuell stehen hier diverse Fabrik-, Büro- und Wohngebäude aus verschiedenen Epochen. Die Besitzerin beabsichtigt, etwa 85 Prozent des Areals an die GWG zu verkaufen. Die beiden Planungspartnerinnen haben gemeinsam einen einstufigen anonymen Architekturwettbewerb mit sechs eingeladenen Büros durchgeführt. Gesucht war eine städtebaulich-architektonisch gute Lösung, die auch die unmittelbare, nutzungsdurchmischte Nachbarschaft berücksichtigt; dort steht unter anderem eine denkmalgeschützte Villa, die allenfalls noch in das Areal integriert wird. Gewünscht waren ausserdem Strukturen, die ein gutes Zusammenleben fördern und gleichzeitig Rückzugsräume bieten.

Das Siegerprojekt stammt von Roider Giovanoli Architekten und dem Landschaftsarchitekten Bernhard Zingler, beide aus Zürich. Überzeugt hat es die Jury mit seinen wohlproportionierten Aussenräumen – sie umfassen unter anderem vier Höfe, Quartiersplatz, Generationenspielplatz und Gartenzonen – sowie dem gelungenen Verhältnis von Bestand und neu Hinzugefügtem. Insgesamt wird etwa die Hälfte der oberirdischen Strukturen, bei den drei identitätsstiftenden Fabrik- und Shedhallen gesamt der allergrösste Teil erhalten.

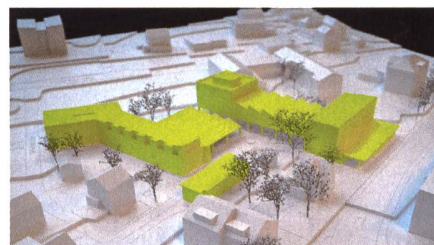
Von Kleinwohnung bis Shed-Loft

Drei Häuser mit breitem Wohnungsmix werden neu erstellt. Dort liegt der Schwerpunkt auf Kleinwohnungen, von denen es in Eschlikon zu wenige gibt; in bestehenden Gebäuden, die umgebaut werden, sind auch Formate wie Shed-Lofts oder Hallenwohnungen angedacht. Ein markanter dreigeschossiger Kopfbau mit zurückversetzter Fassade und vorgeschobenem Grossverteiler im Erdgeschoss schliesst das Areal im Süden entlang der



Bilder: z/vg

Gelungener Mix: Die alten Fabrik- und Shedhallen (im Modell in der Mitte) werden umgenutzt, drei Wohnhäuser neu gebaut.



Bahnstrasse ab. Seine Wohnungen sind lärmgeschützt von der Strasse abgerückt. Die Erdgeschosswohnungen der Gebäude Ost und West werden direkt von den Aussenräumen her erschlossen. Zu diesen hin liegen die Küchen und bilden so ein kommunikatives Bindeglied zwischen genossenschaftlichem Aussenraum und privatem Wohnbereich. Den westlichen, leicht geknickten Baukörper teilen sich die beiden Bauträgerinnen. In der zentralen Shedhalle neben dem Quartiersplatz ist eine Gemeindebibliothek vorgesehen, zudem sollen zusätzliche Angebote für die Bewohnerinnen und Bewohner entstehen, darunter eine grosse Stube für Feste und Anlässe, ein Fitnessraum und eine Werkstatt.

BWO, Fachtagung der Schweizer Wohntage

Wege zu inklusiven Gemeinden und Quartieren

Wie können Entscheidungsträgerinnen und -träger im Wohnungswesen Vielfalt und Inklusion in Quartieren fördern? Wie gelingt das Zusammenleben nachhaltig? Welche Herausforderungen stellen sich? Diesen Fragen widmet sich die Fachtagung «Wege zu inklusiven Gemeinden und Quartieren» der «Schweizer Wohntage» vom 17. November. Unter diesem Namen finden die ehemaligen Grenchner Wohntage nach dem Umzug des Bundesamts für Wohnungswesen (BWO) nach Bern nun erstmals am neuen Ort statt.

In den Quartieren begegnen sich ganz unterschiedliche Menschen, Generationen und soziale Gruppen. Damit das Zusammenleben nachhaltig funktioniert, sind

sozial inklusive Siedlungen und Strukturen nötig, die langfristig vielfältig nutzbar bleiben. Während der Coronakrise traten neue Anforderungen an Wohnungen und Wohnumfeld zu Tage, denen der Bestand nicht immer gerecht wurde. Referierende aus Stadtplanung, Wohnungswesen und Genossenschaften stellen ihre Erfahrungen und Empfehlungen vor und diskutieren mit dem Publikum Lösungswege.

Donnerstag, 17. November, 10–16.30 Uhr

Bern, Eventfabrik, Fabrikstrasse 12

Programm und Anmeldung: www.admin.bwo.ch >

Wohntage

Gesewo, Winterthur / Kalkbreite, Zürich / npg AG, Bern / Wogeno Bern

Wechsel in Führungsgremien

Jonathan Kischkel ist seit August Geschäftsführer der Winterthurer Genossenschaft für selbstverwaltetes Wohnen Gesewo. Er folgt auf Katharina Gander, die Leiterin für soziale Stadtentwicklung in Winterthur wird. Als Architekt befasste sich Kischkel mit Arealentwicklungen, er absolvierte den MBA Real Estate Management und verfügt über breite Erfahrung in der Genossenschaftsbranche. So begleitete er seit 2014 als Vorstandsmitglied der Zürcher Genossenschaft Kalkbreite Projekte. Im Juli 2021 wurde Kischkel zum Co-Präsidenten der Genossenschaft Kalkbreite gewählt. Dieses Amt teilt er seit Juli 2022 mit der neuen Co-Präsidentin **Monika Saxer**. Die ehemalige Primarlehrerin und Architektin ist auf Verkehrsplanung spezialisiert und arbeitet seit Langem in einem Planungsbüro mit viel Erfahrung mit Partizipation und Selbstverwaltung. Sie lebt in einer Alters-WG der Kalkbreiteüberbauung Zollhaus.

Auch bei den gemeinnützigen Bauträgern Wogeno Bern und npg AG für nachhaltiges Bauen gibt es Wechsel. **Ilja Fanghänel** hat Anfang Jahr bei beiden Organisationen die Geschäftsführung von Günther Ketterer übernommen. Dieser war massgeblich an deren Aufbau beteiligt und bleibt Vorstandsmitglied. Fanghänel ist selbständiger Sozialraumplaner in Bern und befasst sich unter anderem mit Partizipation, Nachbarschaft, Generationenwohnen und Quartierentwicklung. Er beteiligte sich

an genossenschaftlichen Entwicklungsprozessen bei Warmbächli und Hauptstadt-Genossenschaft und berät weiterhin Organisationen und Gemeinden.

Bei der Wogeno Bern hat überdies im Juni **Jürg Wittwer** das Präsidium von Susanne Vögeli-Gygax übernommen. Der ehemalige Geschäftsleiter von Casafair Schweiz war bereits Vorstandsmitglied und ist für weitere Wohnbaugenossenschaften sowie für die Berner BollwerkStadt und Baubioswiss tätig. Er

koordiniert die Thuner Doppelinitiative für mehr bezahlbare Wohnungen. Neuer Präsident der npg AG für nachhaltiges Bauen ist seit Juni **Mathias Bigler**. Der Rechtsanwalt wurde 2017 Partner der Kanzlei Solvas, wo er sich im allgemeinen Vertragsrecht insbesondere auf Fragen des Miet- und Baurechts spezialisiert hat, und ist seit 2019 Verwaltungsratsmitglied der npg AG.



Jonathan Kischkel



Monika Saxer



Ilja Fanghänel



Jürg Wittwer



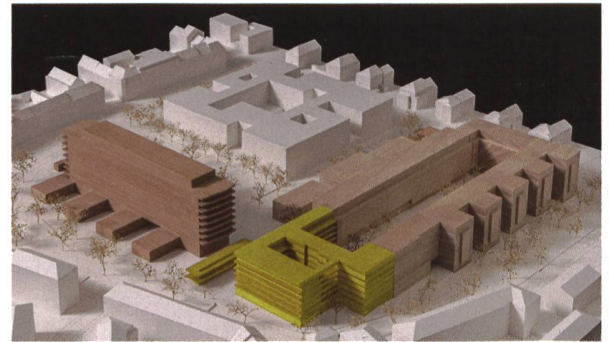
Mathias Bigler

wohnen&mehr, Basel

Schlussstein auf dem Westfeld

Auf dem 35 000 Quadratmeter grossen Westfeld (ehemals Felix-Platter-Areal) im Basler Iselin-Quartier entsteht derzeit ein neues Stück Stadt mit 530 Wohnungen und Flächen für Quartiernutzungen und Kleingewerbe. Arealentwicklerin und Bauherrin ist die Baugenossenschaft wohnen&mehr, die von diversen Wohngenossenschaften getragen wird und gegründet wurde, um in der Region qualitätsvollen, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Der Umbau des Spitalgebäudes zu einem Wohnhaus mit 130 Wohnungen («Schiff») steht kurz vor dem Abschluss, die erste Neubauetappe mit 315 Wohnungen soll im Lauf des nächsten Jahres bezogen werden.

In einer zweiten Bauetappe werden 2024 bis 2026 nochmals 70 bis 80 Wohnungen sowie Dienstleistungsflächen erstellt. wohnen&mehr lud fünf Architektenteams zu einem Studienauftrag ein, den das Team Weyell Zipse Architekten aus Basel für sich entschieden hat. Es überzeugte mit dem Gesamtkonzept und einer hohen Effizienz und Wirtschaftlichkeit. Ein sechsgeschossiger Kopfbau an der Hegenheimerstrasse wird die Blockrandbebauung der ersten Etappe abschliessen und das neue «Eingangsgebäude» zum Westfeld bilden. Während das Erdgeschoss ganzflächig von Quartier- und Gewerbenutzungen belegt ist, darunter ein Kindergarten, gruppieren sich in den Obergeschossen die Wohnungen um einen kleinen erhöhten Wohnhof mit Dachgarten; dieser öffnet sich zu einer Grünpromenade und schafft so Licht und Luft. Vorgesehen sind ganz unterschiedliche Woh-



Bilder: Weyell Zipse Architekten / Kathrin Schulthess

nungen, von Studios bis Maisonetten, die das vorhandene Angebot auf dem Westfeld gut ergänzen. Erschlossen werden sie über den Hof mit zwei Treppenhäusern und Laubengängen in den oberen Stockwerken. Ein filigraner zweigeschossiger Pavillon zwischen dem Schiff und den Neubauten wird zudem zahlreiche Veloabstellplätze bieten.



Der Kopfbau an der Hegenheimerstrasse wird die Blockrandbebauung abschliessen und einen eigenen erhöhten Innenhof bilden.

Wir sind Stadtgarten / Rüssegg, Luzern

Maximal verdichtet: 380 Wohnungen für Emmen

Die Halter AG agiert mit einem in der Branche umstrittenen, aber erfolgreichen Konzept: Zusammen mit der von ihr gegründeten Entwicklergenossenschaft «Wir sind Stadtgarten» (WSS) beteiligt sie sich an Wettbewerben für gemeinnützige Areale. Erhält man den Zuschlag, wird eine Wohnbaugenossenschaft für die betroffene Siedlung gegründet, der das Projekt nach Bezug übertragen wird – so geschehen erstmals bei der 2021 fertiggestellten Überbauung Huebergass in Bern (siehe *Wohnen* 11/2021).

Nun folgt der zweite Streich: Halter und WSS erhielten 2021 das Baurecht für das 17 000 Quadratmeter grosse kantonale Areal am Seetalplatz Ost in Emmen (LU) an der Kleinen Emme und gründeten in der Folge die Wohnbaugenossenschaft Rüssegg. Diese lancierte einen Studienauftrag für eine Überbauung mit gemischter Nutzung und 380 Wohnungen für unterschiedliche Bedürfnisse. Besonderes Gewicht lag auf der Freiraumgestaltung. Aus den sechs geladenen Teams ging Westpol Landschaftsarchitektur, Basel, mit Dreier Frenzel architecture + communication, Lausanne, als Sieger hervor. Das Projekt platziert entlang der stark befahrenen Strassen Gebäuderiegel als Lärmschutz, ein hoher Kopfbau am Seetalplatz bildet den markanten Abschluss. Im Innern ist die autoarme Überbauung kleinteiliger organisiert und verfügt über



Bild: ArchViewer Raumleiter AG

Westpol und Dreier Frenzel schlagen eine dichte Überbauung mit Gebäuderiegeln zu den Strassen und einer kleinteiligeren Struktur im Innern vor.

Hofräume, Plätze und Wege. Für eine gute Durchmischung sorgen sollen ein breiter Wohnungsmix und Angebote von gefördertem Wohnraum bis hin zu genossenschaftlichen Eigentumswohnungen. Vorgesehen sind zudem flexibel nutzbare Jokerzimmer, Co-Living- und Co-Working-Angebote sowie in den Erdgeschossen Ateliers, Gemeinschafts- und Gewerberäume. Der Baustart soll im Herbst 2023 erfolgen, der Bezug bis Ende 2026.

EGW

Neue Geschäftsstelle

Die Emissionszentrale für gemeinnützige Wohnbauträger EGW wird reorganisiert. Auslöser ist die Pensionierung von Direktor Guido Gervasoni. Seine Firma GeRoGestions AG besorgt seit 1997 die operativen Geschäfte der EGW im Auftragsverhältnis. Um den gestiegenen Transparenzanforderungen zu genügen, wird auf Januar 2023 eine eigene Geschäftsstelle geschaffen. Gervasoni begleitet den Übergang bis dann.

Bereits 2021 hat der Vorstand **Patrizia Obrist** das Vertrauen als Direktorin in spe ausgesprochen. Sie ist seit 2018 für die EGW tätig und hat reiche Erfahrung im Anleihengeschäft. Ihr Stellvertreter wird **Florent Donzé**, der seit Juni für die EGW arbeitet. Der Finanzwissenschaftler verfügt über Erfahrung in der öffentlichen Verwaltung. Die EGW übernimmt das Team der GeRoGestions und die Geschäftsräume in Olten.



Patrizia Obrist



Florent Donzé

Fusion im Jura

Starkes Kleeblatt

Vier Wohnbaugenossenschaften aus dem Jura haben fusioniert, um ihre Kräfte zu bündeln und auch in Zukunft preisgünstigen gemeinnützigen Wohnraum anbieten zu können. Die Fusion war an allen Generalversammlungen der beteiligten Genossenschaften FOMH de Haute-Sorne, Cartel syndical, Sorali und Mont-Terrible einstimmig oder ohne Gegenstimmen gutgeheissen worden. Mit dem Zusammenschluss will die fusionierte «Coopérative immobilière jurassienne» insbesondere die Herausforderungen besser meistern, die steigende Energiekosten, Unterhalt und energetischer Sanierungsbedarf mit sich bringen. Sie verfügt nun über insgesamt 201 Wohnungen in Bassecourt, Boécourt, Courroux, Courtételle und Delémont.

Anzeige

Handgezeichnete Pläne? Wir digitalisieren.

Archive scannen + CAD-Pläne erstellen:

digitalgut ag
Seestrasse 205
8806 Bäch
044 787 61 66
www.digitalgut.ch

digitalgut

bauen
MODERNISIEREN

08. – 11.09.2022
Messe Zürich

Bautrends und Fachwissen

Messe, Vorträge, Beratung für Bauen
Wohnen und Energie




bautrends.ch